

Digitale Bildung 2030 in Wien

Gemeinsam. Digital. Lernen.

STRATEGIE DER STADT WIEN

INHALT

EINLEITUNG	3
DER WIENER WEG DER DIGITALEN BILDUNG	5
Mensch – Medien – Mittel	6
AKTIONSFELDER	15
1. Digitalität in Lehrplänen und Strukturen	15
2. Digitale Kompetenzen	16
Pädagogische Weiterbildung	17
3. Zeitgemäßes Lernen	18
Technologiebasiertes Lehren	18
Kollaboratives Bereitstellen von digitalen Unterrichtsmaterialien	19
4. Kollaboration und Management am Schulstandort	20
Prozesse und Arbeitsabläufe	20
5. Digitale Infrastruktur und Services	21
Daten	22
Digitale Bildungsplattform	23
Arbeits- und Lernumfeld	23
Konnektivität und Internetzugang	24
Endgeräte	24
Digitale Services aus einer Hand	25
Resilienz	25
Unterrichtsräume	26
Räumliches Umfeld und gesundes Lernen	26
Ausstattung der Bildungsräume	26
GOVERNANCE UND UMSETZUNG	27

EINLEITUNG

Wien ist für seine erstklassigen und allgemein zugänglichen Bildungsangebote bekannt. Ob im Pflichtschulbereich, über höhere und berufsbildende Schulen bis hin zu Hochschulen oder bei Angeboten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen – Wien zeichnet sich als Lehr- und Lernraum in hoher Qualität für alle WienerInnen aus. Rund 240.000 SchülerInnen lernen an 720 Schulen, davon knapp 110.000 Kinder und Jugendliche an 445 Wiener Pflichtschulen!

Die Stadt setzt dabei immer mehr auf die Einbindung und die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. So stellte die Werkstatt Junges Wien 2019/2020 mit über 22.000 mitmachenden Kindern und Jugendlichen den bisher größten Partizipationsprozess in der Geschichte der Stadt dar.

Doch die digitale Transformation dringt immer weiter in die kleinsten Nischen des städtischen Alltags vor und bringt neue Chancen und Herausforderungen mit sich. Diese müssen auch in Wien gemeinsam genutzt und gemeistert werden. Dazu hat der Wiener Gemeinderat die Digitale Agenda Wien 2025 beschlossen, die den Wiener Weg der Digitalisierung aufzeigt und besonders auf die digitale Kompetenz der WienerInnen fokussiert.

Das Wiener Alleinstellungsmerkmal war seit jeher, dass niemand zurückgelassen wird. Das bedeutet, dass es am Standort Wien keine Chance für „digitale Spaltungen“ der Gesellschaft und damit verbundene Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten geben darf.

Vielmehr sollen Wiens Auszubildende, allen voran die SchülerInnen, nicht nur bestens für ihren künftigen Lebensweg und ihr Berufsleben vorbereitet sein. Nein, sie sollen auch in Zukunft die höchste Lebensqualität in ihrer Stadt genießen. Das geht nur, wenn sich die Menschen als selbstbestimmte Bürgerinnen und Bürger aktiv und sicher in einer zusehends digitalen Welt bewegen, wenn Wiens kommende Generationen die vielen Vorteile digitaler Technologien und Services in Wien erkennen, nutzen und weiterentwickeln können und nicht als bloß passive KonsumentInnen von Standardanwendungen und -services ihr Dasein fristen.

Wiens Jugendliche werden bestens informiert und ausgebildet diese neue Welt ein- und wertschätzen können. So tragen sie kreativ, innovativ und produktiv zum hiesigen Gesellschaftsleben und zur regionalen Wertschöpfung bei und verwandeln ihre Stadt schrittweise in eine digitale Hauptstadt der Menschen.

Eine zentrale Voraussetzung dafür ist digitale Bildung. Denn diese trägt dazu bei, dass junge Menschen vor Ort bessere Entscheidungen für ein gutes Leben treffen. Dieser Befähigung widmet sich die vorliegende Strategie der Stadt Wien.

DER WIENER WEG DER DIGITALEN BILDUNG

Wien ist auf dem Weg zur Digitalisierungshauptstadt in Europa. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt. Der Stadt Wien liegt demnach das individuelle Gestalten eines guten Lebens aller WienerInnen in einer digitalen Gesellschaft besonders am Herzen. Digitale Bildung ist dafür der Schlüssel.

Digitale Bildung „auf gut Wienerisch“ meint die notwendige Vermittlung der Kernkompetenz, digitale Technologien und Services zu verstehen und für das Leben in einer gemeinsamen Gesellschaft sinnvoll einzusetzen. Die Schule ist dabei ein wichtiger Ort der Vermittlung dieser Fähigkeiten. Die Stadt Wien ermöglicht dies, indem sie in Zukunft noch stärker auf digitale Mittel und Wege setzt.

Die Strategie Digitale Bildung 2030 entwickeln Menschen für Menschen. Wiener SchülerInnen, PädagogInnen, SchulleiterInnen und BildungsexpertInnen haben dieses Dokument gemeinsam mit der Wiener Stadtverwaltung sowie mit der Wissenschaft und lokalen Wirtschaft erstellt. Damit stellt die Stadt Wien einen strategischen Rahmen für alle Pflichtschulen und für digitale Bildungsinitiativen in ihrem Kompetenzbereich zur Verfügung: von der Volksschule über die Mittelschule, Sonderschule, die Polytechnische Schule bis hin zur Berufsschule für Lehrlinge.

Die Stadt Wien beabsichtigt, die Strategie Digitale Bildung 2030 im Wege von operativen Arbeitsprogrammen in die Tat umzusetzen. Die darin manifestierten Wiener Grundsätze für Digitale Bildung sollen auch die Formate des lebenslangen Lernens vor Ort verbessern und diese kontinuierlich an die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts anpassen.

Im ersten Abschnitt geht es um diesen Wiener Weg der Digitalen Bildung – um Wiens unveränderliche Grundsätze. In weiterer Folge stellt Wien seine Vision für 2030 vor und deren Vorteile für die Menschen dieser Stadt in einem digitalen Zeitalter, bevor die strategischen Aktionsfelder abgesteckt und mit Fokus auf den praktischen Nutzen für den Menschen die Hauptziele der Strategie festgelegt werden. Abschließend folgen Grundüberlegungen zu Fragen der Prozesssteuerung und -koordination (vgl. Governance).

Gemeinsam für das gute Leben

Offenheit und Teilhabe aller relevanten Anspruchsgruppen waren für die Erstellung der Strategie ganz zentrale Werte. Einerseits waren Erfahrungen direkt beteiligter Menschen – SchülerInnen, PädagogInnen, Erziehungsberechtigten und Schulleitungen – unverzichtbare Beiträge und dienen fortan als leitende Signale bei der Umsetzung, um der digitalen Bildung in Wien zur höchstmöglichen Qualität zu verhelfen.

Andererseits floss die Expertise von AkteurInnen aus dem städtischen Bildungsökosystem (u. a. Bildungsdirektion Wien, Wiener Bildungsserver, Magistratsdirektion – Gruppe Prozessmanagement und IKT-Strategie, MA 01 – Wien Digital, MA56 – Wiener Schulen u.v.m.) ein. Außerdem arbeiteten ExpertInnen des Bundes, sonstiger Bildungseinrichtungen und privater PartnerInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft an der Strategie Digitale Bildung 2030 mit. Dabei trafen unterschiedliche Erwartungen und Anforderungen aufeinander. Ebenso berücksichtigt die Strategie bestehende Maßnahmen und Leitprojekte. Denn die Stadt Wien erreicht ihre hochgesteckten Ziele nur gemeinsam mit allen Anspruchsgruppen.

Mensch – Medien – Mittel

Durch die partizipative Herangehensweise stellt sich schon früh heraus, dass sich digitale Bildung in Wien auf drei Ebenen realisiert: Der „Mensch“ und sein praktischer Nutzen stehen dabei stets im Mittelpunkt. Digitale „Medien“ sind eine wichtige Informations- und Wissensquelle und eignen sich gleichzeitig als Feld für eine kritische, zeitgemäße Informations- und Diskussionskultur. Ferner versteht Wiens Strategie Digitale Bildung 2030 unter „Mittel“ die Summe aller pädagogischen Werkzeuge und technischen Systeme, die die Vermittlung von relevantem Wissen und ebensolchen Fähigkeiten ermöglichen.

DIE WIENER GRUNDSÄTZE DER DIGITALEN BILDUNG

Wiens Strategie Digitale Bildung 2030 umfasst Leitmotive für das Denken und Handeln aller AkteurInnen. Diese bilden das Fundament für die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Dimensionen der Digitalisierung. Die Stadt Wien verankert hiermit die „Wiener Grundsätze der Digitalen Bildung“ für alle kommenden Handlungsschritte – von der Arbeitsprogrammerstellung und -umsetzung bis hin zur Evaluierung der Ergebnisse.

1. Der Mensch im Mittelpunkt

Ein erfolgreicher Wiener Weg der Digitalen Bildung orientiert sich nicht primär am technologisch Machbaren, sondern stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Digitale Technologien eröffnen neue Handlungsoptionen – beim Lernen und Lehren gleichermaßen. Dies ist jedoch mit großen Herausforderungen und Risiken verbunden. Für die Stadt Wien müssen dabei immer menschliche Bedürfnisse in den Fokus rücken. Soziale und kulturelle Aspekte haben Priorität. Digitale Technologien sollen in der Schule – gut abgestimmt mit den Unterrichtsformen, die auf persönlichem Miteinander aufbauen – zweckmäßig und zielgerichtet zum Einsatz kommen.

Im Sinne des digitalen Humanismus bildet die Stadt Wien nicht nur SpezialistInnen für den Arbeitsmarkt aus. Vielmehr unterstützt sie ihre mündigen, gebildeten BürgerInnen dabei, eine zunehmend digitalisierte Gesellschaft mitzugestalten. Auf diese Weise können alle WienerInnen auch in der Berufswelt von morgen mit ihren schnell veränderlichen Beschäftigungsformen erfolgreich bestehen.

2. Starke Kompetenzen in der digitalen Ära

Wiens Verständnis von Digitalkompetenz bezieht sich u. a. auf technische Fertigkeiten, Medienkompetenz, Grundlagen der Informatik und Digitalökonomie sowie auch auf ein kritisches Bewusstsein über die Chancen und Risiken der Internetnutzung und persönliche Sicherheitsstrategien – zum Beispiel für nachteilige Auswirkungen von digitalen Oligopolen. Ein starkes Bündel digitaler Kompetenzen schafft Chancen und ist die Grundlage von Innovation, Kreativität und Freiheit aller Menschen.

Um digitale Bildung in Wien zu leben, muss sich das Bildungssystem als Ganzes verändern und sich an dynamische Rahmenbedingungen anpassen. Die Stärkung der digitalen Bildung in Wien ist ein unverzichtbarer Schritt in einer zunehmend digitalen Welt.

3. Chancengleichheit und digitale Gerechtigkeit

Im Gegensatz zu anderen Orten lebt Wien einen gleichberechtigten Zugang für alle SchülerInnen und Auszubildende. Niemand wird zurückgelassen. Niemand muss sich hier digitale Bildung und die Technologien „leisten können“, denn die Stadt Wien stellt diese für den Pflichtschulbereich zur Verfügung.

Ethik und Barrierefreiheit sind dafür von besonderer Bedeutung. In der Stadt Wien haben alle SchülerInnen - unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Beeinträchtigungen oder Einkommen - dieselben Ressourcen, um digitale Bildung zu erlangen und von dieser zu profitieren.

Digitale Technologien und Services in Wien unterstützen besonders dabei, benachteiligte SchülerInnen zu fördern und bestehende Unterschiede auszugleichen. Denn Digitalisierung kann Chancengleichheit herstellen – durch individuell gestaltbare und niederschwellige Zugänge zu Lehrinhalten, Kollaboration und Wissensaustausch. Für SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen spielen diese Werkzeuge – bei entsprechender Ausstattung und Unterstützung – eine ganz besondere Rolle.

4. Schulautonomie und höhere Unterrichtsqualität

Digitale Bildung muss immer an individuelle und lokale Bedürfnisse angepasst sein. Deshalb interpretiert die Stadt Wien diese Strategie als den lokalen Wiener Weg der Digitalen Bildung. Diesem liegen stets die Autonomie der einzelnen Schulen und eine neue Qualität des individuellen Lernens zugrunde.

Eigenständigkeit der Schulen: Digitale Technologien und Services ermöglichen im Idealfall ein höheres Maß an Flexibilität und Agilität für Schulen. Die Stadt Wien verfolgt den Grundsatz, dass Schulen selbstbestimmt Wege der digitalen Bildung finden und vorantreiben, entsprechend ihren individuellen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Bedürfnissen. In der Umsetzung erhalten sie durch die Stadt Wien und ihre Organisationen eine qualitativ hochwertige Beratung und (finanzielle) Unterstützung.

Die Stadt Wien unterstützt durch Digitalisierung die Emanzipation der PädagogInnen von wiederkehrenden, administrativen Tätigkeiten. So haben diese als „Lerncoaches“ mehr Zeit für SchülerInnen und damit für individuelle Betreuung und Weiterentwicklung.

5. Souveräne BürgerInnen und Schutz ihrer Daten

Datenschutz und Informationssicherheit stehen im Fokus. Die Stadt Wien gewährleistet, dass die personenbezogenen Daten von SchülerInnen, PädagogInnen sowie weiteren im Bildungsbereich tätigen Personen mit höchster Integrität und Vertraulichkeit behandelt werden. Personenbezogene Daten werden nur im pädagogisch notwendigen Ausmaß und ausschließlich im Einklang mit dem geltenden Datenschutzrecht verwendet.

Ganz im Sinne des Wiener Alleinstellungsmerkmals – der Mensch im Mittelpunkt – dürfen angewandte Algorithmen oder datenbasierte Instrumente das Verhalten von Kindern und Jugendlichen, LehrerInnen und Eltern weder steuern noch in irgendeiner Art und Weise beeinflussen.

Folgerichtig werden niemals Verhaltensdaten von Kindern, Jugendlichen, LehrerInnen oder Eltern gesammelt und ausgewertet, um eine nachfolgende Verhaltensbeeinflussung auszuschließen. Die Stadt Wien gewährleistet die Sicherheit von Systemen und Daten für ihre BürgerInnen.

6. Schulterschluss von BürgerInnen, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft

Digitale Bildung bringt große Veränderungen für alle Stakeholder im Bildungssystem. Die Stadt Wien steht für einen ganzheitlichen Ansatz. Die Strategie Digitale Bildung 2030 bezieht alle Anspruchsgruppen ein, sodass diese digitale Bildung aktiv mitgestalten und diese Chance proaktiv wahrnehmen. Sie treiben fortan digitale Bildung mit gemeinsamen Initiativen partnerschaftlich voran und stimmen ihr Handeln aufeinander ab – für eine effektive und effiziente Umsetzung.

Die Strategie ist als Kollaborationsplattform im Sinne eines starken Standortes Wien auch für Unternehmen aller Größen offen. Die Stadt Wien nimmt dabei die Rolle eines Koordinators ein, der Initiativen bündelt und die Übereinstimmung mit den Wiener Grundsätzen und Leitzielen sicherstellt.

7. Resilienz

Digitale Bildung muss für alle verfügbar bleiben, auch in Ausnahme- und Krisensituationen. Zentrale sowie dezentrale Infrastrukturen müssen ausfallsicher sein. Lehrende und Auszubildende sollen die Anwendung digitaler Angebote weitgehend über mobile Internetgeräte von überall aus üben und somit digitale Bildung erfahren können. Sollten wichtige Infrastrukturen ausfallen, muss der Wiederherstellungszeitraum so kurz wie möglich sein. Die Anwendung sämtlicher Angebote muss auch mit analogen Lehrmitteln vermittelt und das Angebot dadurch aufrechterhalten werden können (vgl. organisatorische Ausfallkonzepte).

Die Stadt Wien vermeidet demnach Abhängigkeiten von einzelnen Anbietern und Systemen.

8. Gesundheit

Sorgen und Bedenken, dass Kinder mehr und mehr Zeit mit internetfähigen Geräten verbringen, sind oft ein Hindernis für die Akzeptanz des digitalisierten Unterrichts. Der Umgang mit digitalen Medien ist aber nicht nur für SchülerInnen herausfordernd, sondern auch für PädagogInnen und Erziehungsberechtigte. Dabei geht es vor allem um belastende Einflüsse wie durch „Always-on“ verursachten Stress, Bildschirmzeiten, Cyber-Mobbing bzw. eine altersgerechte Internetnutzung. Die Stadt Wien schützt die Gesundheit aller Anspruchsgruppen. Dafür ist der richtige, altersgerechte Umgang mit digitalen Medien im Alltag ein Muss. Ungeachtet der technischen Fähigkeiten ist in Wien der kompetente Umgang mit digitalen Medien – d.h. ob, wann und welche digitalen Medien eingesetzt werden oder nicht – von zentraler Bedeutung.

9. Nachhaltigkeit

Die Stadt bekennt sich zu einem nachhaltigen Modell digitaler Bildung, das auch für kommende Generationen funktioniert. Das betrifft neben der Bewusstseinsbildung auch die Gestaltung eines umwelt- und ressourcenschonenden IKT-Umfelds.

10. Lebenslanges Lernen

Digitale Bildung ist nicht auf den Pflichtschulbereich beschränkt. Die Stadt Wien versteht digitale Bildung vielmehr als ein Element des lebenslangen Lernens. Die vorliegenden Grundsätze sollen sinngemäß auch für alle weiteren Lebensabschnitte der WienerInnen gelten.

DIE VISION FÜR DIGITALE BILDUNG 2030 IN WIEN

Die Vision der Stadt Wien für 2030 richtet sich primär an vier zentrale Anspruchsgruppen: **SchülerInnen, PädagogInnen, Erziehungsberechtigte** und **Schulleitungen**.

Wiens Kinder und Jugendliche finden sich aufgrund ihrer erstklassigen digitalen Bildung in einer zunehmend digitalisierten Welt bestens zurecht und gestalten diese durch kompetenten und souveränen Einsatz von digitalen Services, Technologien und Medien aktiv mit. Menschlichkeit, Chancengleichheit und Sicherheit – insbesondere mit Blick auf Persönlichkeitsrechte und personenbezogene Daten – sind im digitalen Wien Säulen des täglichen Zusammenlebens! Das gilt umso mehr an den Orten des Lernens und Lehrens. Der Wiener Weg der Digitalen Bildung sorgt für die Inklusion sämtlicher SchülerInnen und fördert aktives Mitgestalten – zum Nutzen aller hier lebenden Menschen und einer freien, demokratischen Gesellschaft.

>> **PflichtschülerInnen** sind **2030** InnovatorInnen, denken analytisch, entwickeln Neues, handeln selbstständig, kommunikativ und kollaborierend. Sie sind befähigt, aus digitalen Technologien größtmögliche Vorteile für sich selbst und andere zu ziehen und mit diesen konstruktiv umzugehen. Sie lernen und arbeiten mit zeitgemäßen Mitteln und Lerninhalten. Digitale Technologien sind im Lernprozess für sie ebenso selbstverständlich wie analoge Methoden und unterstützen personalisiertes, gemeinschaftliches und forschendes Lernen. Sie verfügen über Wissen, Kompetenz und Haltung, um in einer Gesellschaft des 21. Jahrhunderts erfolgreich zu sein und einen wertvollen Beitrag für den Standort Wien als lebenswerteste Stadt zu leisten.

>> **PädagogInnen** nutzen **2030** eigeninitiativ zeitgemäße Technologien, um alle SchülerInnen bestmöglich zu fördern und beim Lernen zu begleiten. Sie werden bereits während ihrer Ausbildung im Sinne der digitalen Bildung geschult und nutzen regelmäßig Fortbildungsmöglichkeiten. Dadurch wird technologiegestützter Unterricht, der mit SchülerInnen gemeinsam gestaltet wird, möglich. Durch die Reduktion des Verwaltungsaufwands und die Vereinfachung nicht lehrbezogener administrativer Tätigkeiten durch digitale Technologien werden Zeit und Ressourcen frei. Diese nutzen sie mit dem/der einzelnen SchülerIn und passen Lehrmethoden und -inhalte an individuelle Bedürfnisse an.

>> **Erziehungsberechtigte** besitzen **2030** die Fähigkeiten, um aktiv am Schulalltag ihrer Kinder teilzunehmen. Sie stehen – durch digitale Instrumente – in engerem Kontakt mit PädagogInnen, haben die Möglichkeit, einen wichtigen Beitrag zur schulischen Entwicklung ihrer Kinder zu leisten. Sie wissen über den Ausbildungsstand ihrer Kinder genau Bescheid. Sie haben Gewissheit darüber und Vertrauen, dass beim Einsatz moderner Technologien in der Schule höchste Integrität und Vertraulichkeit im Umgang mit den Daten ihrer Kinder besteht.

>> **Schulleitungen** stellen **2030** den Rahmen bereit, der es allen SchülerInnen und PädagogInnen erlaubt, von einem zeitgemäßen auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Lernumfeld zu profitieren und sich miteinander auszutauschen. Dafür sind sie auf dem neuesten Stand der Entwicklung, damit digitale Werkzeuge den Unterricht tatsächlich verbessern sowie sonstige Tätigkeiten und Abläufe vereinfachen. Statthafte und zeitgerechte Investitionen in eine zeitgemäße Infrastruktur sowie deren Instandhaltung und die laufende Unterstützung bilden die Basis dafür.

ALLE PROFITIEREN VON DIGITALER BILDUNG 2030

Auf dem Weg von der Vision zur Realität stiftet die Stadt Wien Jahr für Jahr **konkreten Nutzen** für die Anspruchsgruppen:

>> Die **SchülerInnen** erhalten Endgeräte auf dem neuesten technischen Stand ohne eigenen Kostenanteil und können diese in der Schule, mobil oder zu Hause verwenden. Ein breitbandiger Zugang zum Internet im Schulgebäude und benutzerfreundliche Lernsoftware und Plattformen erleichtern das Lernen. Bei technischen Herausforderungen hilft ein zentraler Support. Das digitale Lernen erfährt durch geeignete Räumlichkeiten und Raumausstattungen noch mehr Rückenwind. Die SchülerInnen erwerben die Programmier- und Anwendungskompetenzen, die sie zu einem selbstbestimmten und aktiven Leben befähigen.

>> Die **PädagogInnen** sind von administrativen und sich in der Administration der Klasse wiederholenden Aufgaben freigespielt und können sich auf die Lehre konzentrieren. Als Lerncoaches erarbeiten sie mit den SchülerInnen die in den Lehrplänen vorgesehenen Inhalte oder vermitteln diese multimedial. Es stehen ausreichend standardisierte, digitale Arbeitsplätze in allen Schulen bereit und die PädagogInnen verfügen wie die SchülerInnen über optimal servierte Endgeräte für den mobilen Einsatz. Die PädagogInnen können sich

wie bisher auf standardisierte Lernmittel verlassen und dabei insbesondere auf die Datensicherheit in der Kommunikation mit SchülerInnen und Erziehungsberechtigten. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die den PädagogInnen zur Verfügung stehen, erlauben für jeden Vorwissensstand ein möglichst einfaches Erlangen der notwendigen Digitalkompetenz.

>> Die **Erziehungsberechtigten** haben die Sicherheit, dass ihre Kinder in Wiener Schulen eine erstklassige digitale Bildung bekommen. Das Miterleben und Unterstützen des Schulalltags wird für sie durch standardisierte digitale Kommunikation mit PädagogInnen und Schulleitungen erleichtert. Datenschutz und Datensicherheit sind zu jeder Zeit gegeben. Die gesteigerte Mediennutzungskompetenz der SchülerInnen verringert Gefahren und Risiken der Digitalisierung – wie zum Beispiel Cybermobbing oder Suchtverhalten in der Nutzung von Internetdiensten. Die Familien mit SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen oder sprachlichen Hindernissen nehmen durch digitale Services und Technologien leichter und einfacher an einem für sie zugänglicheren Bildungssystem teil.

>> Die Arbeit von **Schulleitungen** ist durch standardisierte digitale Instrumente und Systeme einfacher und der administrative Aufwand deutlich geringer – insbesondere im Analyse- und Berichtswesen. Erleichterungen finden jedoch statt, ohne dass die Schulen an Autonomie und Qualität verlieren. Schulen mit besonderen Ausrichtungen und Charakteristika führen digitale Projekte genauso wie ihre bisherigen Initiativen selbstständig durch. Die Stadt Wien unterstützt mit Hardware, digitalisierten Prozessen, Plattformen und Software-Werkzeugen ihre Schulen als Orte des zeitgemäßen Lernens – für ein gutes Leben in einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft und Welt.

Durch koordinierte und transparente Kooperationen und Initiativen zwischen den Schulen und **der Stadt Wien** finden frische Ideen, Know-how und neue Lösungen Eingang in die **Verwaltung**. Durch diese enge Zusammenarbeit werden die Services, Produkte und Prozesse besser an die jeweiligen Anforderungen angepasst. Dies führt zu Kosten- und Zeiterparnis sowie zu höherer Akzeptanz und optimierter Nutzung unter SchülerInnen, Schulleitungen und PädagogInnen.

AKTIONSFELDER

Alle Aktionsfelder orientieren sich an der Vision und den Wiener Grundsätzen der Strategie Digitale Bildung 2030. Zwischen den hier definierten strategischen Zielen bestehen jedoch enge inhaltliche Verbindungen und operative Wechselwirkungen. Daran anknüpfend werden die jeweiligen Einzelziele für die Aktionsfelder der Strategie benannt.

1. Digitalität in Lehrplänen und Strukturen

Alle SchülerInnen müssen im Zuge ihrer Ausbildung den Umgang mit digitalen Medien und Tools erlernen. Genauso wesentlich ist für sie, Sozialkompetenz im Alltag – in gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Umfeldern – zu erwerben, insbesondere für ihr zukünftiges Berufsleben. „Digitalität“ muss daher aus Sicht der Stadt Wien österreichweit im Lehrplan, für alle Beteiligten nutzbar und in allen relevanten Strukturen verankert sein. Eine Verankerung auf Bundesebene stellt die Basis für das Erreichen der gemeinsamen Ziele dar. Denn spezifische Strategien, Umsetzungsprojekte und Kooperationen der Bundesländer mit relevanten Ökosystem-PartnerInnen bauen darauf auf und sorgen dafür, dass die vereinbarten Ziele auf regionaler Ebene erreicht werden.

Die Stadt Wien orientiert sich dabei an bestehenden nationalen und europäischen Modellen, insbesondere am Digital Competence Framework (DigComp) der Europäischen Union (vgl. Glossar).

DIE ZIELE:

2030 arbeiten alle involvierten Anspruchsgruppen auf sämtlichen gebietskörperschaftlichen Ebenen transparent und effizient zusammen und sind auch über digitale Kanäle gut vernetzt. Einheitliche Modelle für digitale Kompetenzen werden gemeinsam mit anderen Körperschaften und Organisationen weiterentwickelt und kommen konsequent zum Einsatz.

2. Digitale Kompetenzen

Digitalkompetenz ist für die Stadt Wien die Grundlage für ein gutes Leben in einer zunehmend digitalen Gesellschaft. Wiens SchülerInnen sollen folglich nicht nur digital gebildet sein, damit sie dem heutigen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Sie sollen vielmehr die digitalen Gesetzmäßigkeiten verstehen, damit sie ein gutes Leben in der digitalen Gesellschaft frei und unabhängig gestalten können.

Zu Digitalkompetenz gehört auch ein kritisches Verständnis der neuen Online-Medienlandschaft und möglicher Folgen und Nachteile von digitalen Services und Technologien sowie ein sorgsames Umgehen mit eigenen und fremden Daten. Das Verstehen der technologischen Grundlagen sowie die Fähigkeit zur Kommunikation und Zusammenarbeit in einer digitalen Welt spielen dabei eine tragende Rolle. Der verantwortungsvolle Umgang mit sowie ein Bewusstsein über den Wert von Daten und Datenschutz, die Kreation digitaler Inhalte sowie die selbstbestimmte Fähigkeit zum Problemlösen und Weiterlernen sind Kompetenzen, die die Stadt Wien im Schulterschluss mit Kooperationspartnern hochhält.

Die Schule ist in Wien als ein Ort der freien Entfaltung der Heranwachsenden gedacht. Die Stadt Wien verwehrt sich gegen jede Form der überbordenden Kontrolle und Überwachung von Menschen. Digitale Hilfsmittel sind sachgerecht und unterstützend einzusetzen. Maximen sind das Wissen, die Zustimmung und die Nutzenorientierung der Datenverwendung.

Kompetenzanforderungen verändern sich ob der rapiden technologischen Entwicklungen laufend. SchülerInnen, PädagogInnen, Schulleitungen und auch Erziehungsberechtigte benötigen daher kontinuierliche Weiterbildung, um ihre Zukunft gemeinsam und aktiv zu gestalten.

Digitale Kompetenzen sind allen SchülerInnen altersgerecht so zu vermitteln, dass sie auch keine Nachteile aus der jeweiligen finanziellen Situation oder dem Bildungsstand ihrer Familien, durch sprachliche Hindernisse oder aufgrund von geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen erleiden.

Pädagogische Weiterbildung

Die Weiterbildung der PädagogInnen ist in Wien von besonderer Bedeutung. Laufende Unterstützung der PädagogInnen stellt die Erhöhung ihrer digitalen Kompetenzen sicher. Notwendig ist es, an den Pädagogischen Hochschulen Wiens den Umgang mit neuen digitalen Tools und Medien und die breite Nutzung dieser Weiterbildungsangebote zu forcieren. Alle PädagogInnen müssen die niederschwellige Möglichkeit haben, sich laufend fortzubilden. Auch die Einbindung städtischer Stakeholder und privater Initiativen, die qualitätsvolle Weiterbildungen vermitteln, ist von Bedeutung. Darüber hinaus ist auch die schulinterne Weiterbildung (Peer-Education von PädagogIn zu PädagogIn) essenziell.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien beabsichtigt, die **Digitalkompetenz aller zentralen Anspruchsgruppen im Bildungsbereich** (vgl. PädagogInnen, SchülerInnen, Erziehungsberechtigte, Schulleitungen und -verwaltung) zu forcieren und ihnen die richtigen Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, um über den Wiener Weg der Digitalen Bildung Digitalkompetenzen breit zu erlernen und zu vermitteln. Digitale Bildung kommt hier allen in gleichem Maße zugute!

Die Stadt Wien unterstützt auch Angebote und setzt Anreize, um die digitale Kompetenz der PädagogInnen zu stärken. Dafür fördert sie den Austausch von Erfahrungen und Best Practices auf schulischer und regionaler Ebene, gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen (PH) und Bildungseinrichtungen sowie privaten PartnerInnen. Die Stadt Wien treibt dafür den Ausbau des BildungSHUB voran, eine Drehscheibe für Angebote von vielfältigen PartnerInnen an SchülerInnen und Erziehungsberechtigte, Schulleitungen und PädagogInnen, die einzelne Initiativen zusammenführt und die Basis für eine gemeinsame Community sein kann. Die Stadt Wien fördert zudem die Einbindung der Erziehungsberechtigten in Bezug auf deren Allgemeinwissen und Bewusstsein über verwendete Methoden und digitale Tools.

Sie entwickelt konkrete Angebote zur Erhöhung der digitalen Kompetenz von Erziehenden.

3. Zeitgemäßes Lernen

Die alltägliche Lebenswelt der SchülerInnen wandelt sich. Durch den systemischen Einsatz digitaler Tools und Medien im Unterricht entstehen im Idealfall neue Chancen für innovatives Lehren und Lernen. Die Rolle von PädagogInnen verändert sich – sie verwandeln sich von WissensvermittlerInnen in LernbegleiterInnen. Lernsysteme unterstützen ihre Arbeit, weg vom fachspezifischen Frontalunterricht hin zur Schule als Ort der Förderung von Kreativität, des vernetzten Denkens und kritischer Bewusstseinsbildung sowie als Freiraum zum Experimentieren. Ziel ist, Kinder und Jugendliche mit Fertigkeiten auszustatten, die sie für ihre Zukunft brauchen, und sie auf lebenslanges Lernen vorzubereiten.

Technologiebasiertes Lehren

Der Einsatz von neuen Technologien ermöglicht die Kreation neuer digitaler Unterrichtsmaterialien. Durch den Einsatz von Virtual bzw. Augmented Reality etwa wird ein immersives Lernerlebnis möglich und damit auch Interaktion mit einer virtuellen Umgebung.

Die Nutzung solcher innovativer Technologien, die multimediale Aufbereitung von Inhalten, die Einbeziehung von kuratierten Wissensinhalten aus dem Internet und interdisziplinäres und kollaboratives Erarbeiten von Themen können Abwechslung schaffen, Interesse wecken und den Mitwirkungs-/Gestaltungswillen sowie den Spaßfaktor erhöhen.

Technologiebasierte bzw. -unterstützte Lernprozesse können aus Sicht der Stadt Wien wesentlich zu einem Kulturwandel beitragen – vom Frontalvortrag hin zum Coaching, zum Begleiten der SchülerInnen beim Vertiefen der Lerninhalte sowie beim Anwenden von Tools im Rahmen von Lernmanagementsystemen. Zudem ergeben sich auch neue Formen der Leistungsbeurteilung. Speziell SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf bzw. besonderen Bedürfnissen können davon profitieren.

DIE ZIELE:

Die Stadt fördert ein zentrales Angebot an Zukunftstechnologien in Wiener Schulen, um eine interaktivere und anschaulichere Gestaltung des Unterrichts und ein besseres Verständnis der Unterrichtsinhalte zu erreichen. Der Schwerpunkt liegt auf altersgerechtem, spielerischem Lernen unter maßvollem Einsatz neuer Technologien. So legt die Stadt Wien die Basis für sehr gute Lernerfolge aller SchülerInnen.

Neue Technologien ermöglichen etwa „Blended-Learning-“ und „Flipped-Classroom-Konzepte“. Damit im Unterricht mehr Zeit für die Diskussion und Vertiefung der Lerninhalte bleibt, werden von Lehrpersonen Lernvideos, Tutorials, Blogs, Podcasts etc. online für SchülerInnen zur Verfügung gestellt. Das Konzept des „Flipped Classroom“ ermöglicht zum Beispiel, dass sich SchülerInnen außerhalb der Schule mit den Lerninhalten befassen. Der Lerninhalt wird hier nicht frontal vorgetragen, sondern vorab multimedial zum Selbststudium übermittelt. Die Vertiefung, Übung und Auseinandersetzung mit dem Inhalt findet in der Folge in der Schule vor Ort statt, wo die Lehrenden begleitend da sind. Die Stadt Wien achtet dabei besonders auf die Ausgewogenheit zwischen analogem und digital unterstütztem Unterricht.

Kollaboratives Bereitstellen von digitalen Unterrichtsmaterialien

Alle Anspruchsgruppen im Bildungsökosystem haben die Möglichkeit, digitale Unterrichtsmaterialien und -inhalte mitzuentwickeln. Dafür definiert die Stadt Wien Kriterien und Rahmenbedingungen für Kooperationen (auch mit Privatwirtschaft und Wissenschaft). Die in der Strategie Digitale Bildung 2030 definierte Plattform soll das Management dieser Unterrichtsinhalte vereinfachen. Das Internet macht immense Wissensbestände der Menschheit allgemein zugänglich. Für die Stadt Wien ist es jedoch zentral, diese zu kuratieren, pädagogisch aufbereitet und verständlich zu vermitteln.

Die Wiener Wirtschaft sowie Wissenschaft und Forschung bieten uns am Standort eine gute Basis für ein neues Lernen auf der Höhe der Zeit, sowohl in der Bereitstellung der Lerninhalte als auch in einem vielschichtigen Angebot zeitgemäßer Lehrmittel.

Auch PädagogInnen werden ermutigt, selbst digitale Inhalte zusammenzustellen (Stichwort: „Teacher-generated Content“) und diese auch mit ihren KollegInnen zu teilen. Dies setzt voraus, dass ein breiter Zugang zu digitalen Unterrichtsmaterialien für PädagogInnen sichergestellt ist und technische Optionen für eine gemeinsame Nutzung bestehen.

Alle Schulen in Wien sollen hier gemäß ihrer Schwerpunkte den besten Nutzen sowie die optimale Unterstützung erfahren. Denn interdisziplinäres kollaboratives Arbeiten kann völlig neue Zugänge zu Wissen und Erfahrungen schaffen und Teamgeist und Neugierde gegenüber den jeweiligen KollaborationspartnerInnen stärken. Dies ist außerdem eine gute Vorbereitung für die zukünftige Berufswelt, die noch stärker von Arbeitsteilung charakterisiert sein wird.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien fördert Kooperationen mit Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie eine kohärente Kommunikation aller Angebote für digitale Bildung. Der Ideenreichtum am Standort Wien wird auf diese Weise urbar gemacht.

Die Stadt Wien fördert Initiativen einzelner Schulen zur Erhöhung der digitalen Kompetenz im Rahmen ihres Schulleitbilds sowie der Strategie Digitale Bildung 2030. Die Stadt Wien unterstützt alle Anspruchsgruppen bei deren Umsetzung.

Die Stadt Wien fördert die dezentrale Erstellung von digitalen Unterrichtsmaterialien und deren gemeinsame Nutzung im Rahmen eines sehr gut vernetzten Bildungsökosystems.

4. Kollaboration und Management am Schulstandort

Die Stadt Wien versteht darunter insbesondere eine Senkung der (zeitlichen) Aufwendungen der Schulleitungen und der PädagogInnen, die für die Planung, Durchführung und Qualitätssicherung des Schulunterrichts abseits der Didaktik benötigt werden.

Die Modellierung von bestehenden Arbeitsabläufen und Prozessen und eine Automatisierung durch den Einsatz von Software muss diese immer vereinfachen und effizienter machen. In den letzten Jahren wurden hier bereits wichtige Schritte gesetzt, indem digitale Schulverwaltungssysteme eingesetzt und für Wien weiterentwickelt wurden. Die Entwicklung von Schnittstellen und eine gezielte Weiterentwicklung und Automatisierung müssen PädagogInnen, Schulleitungen und Verwaltungen weiter entlasten und Fehlerquellen identifizieren bzw. entschärfen.

Prozesse und Arbeitsabläufe

Um Prozesse effizient und effektiv zu gestalten, werden diese unter Einsatz aktueller technologischer Werkzeuge, hohem Automatisierungsgrad und mit Fokus auf Einfachheit und Anwendungsfreundlichkeit geprüft. Dabei sind Prozesse – stets unter Achtung der Autonomie der Schulen – möglichst zu vereinheitlichen.

Die IKT-gestützte Automatisierung soll die Schulverwaltungen unterstützen und PädagogInnen von nicht-pädagogischen Routinetätigkeiten weitgehend entlasten, sodass diese mehr Zeit und Ressourcen für die persönliche Interaktion mit den Auszubildenden sowie für die inhaltliche Verbesserung des Schulunterrichts erhalten.

Zur Vereinfachung der Arbeit der PädagogInnen sind die Interaktionen mit den SchülerInnen – soweit es sinnvoll ist – digital zu unterstützen. Dies inkludiert z. B. die Erstellung von virtuellen Unterrichtsmaterialien, aber auch den Unterricht und die Wissensfeststellung mit den SchülerInnen selbst. Ein Fokus ist hier insbesondere das schnelle, einfache und qualitativ hochstehende Feedback auf aufgetragene Übungen, also die digital unterstützte Lernzielkontrolle.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien arbeitet bei schulischen Digitalisierungsprojekten eng mit den Schulleitungen zusammen. Sie stellt so sicher, dass praxisnahe Lösungen erarbeitet werden und die Verantwortlichkeit klar geregelt ist. Durch Digitalisierung werden Prozesse im Idealfall effizienter und effektiver. Daraus resultierende neue Freiräume erhöhen die Qualität der rein didaktischen Arbeit mit den SchülerInnen.

5. Digitale Infrastruktur und Services

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist die infrastrukturelle Basis für digitales Lehren und Lernen. Sie unterstützt dies systemtechnisch und ermöglicht es, die pädagogischen Ziele der Strategie Digitale Bildung 2030 über den Wiener Weg der Digitalen Bildung zu erreichen. Digitale Infrastruktur und Services werden durch die Stadt Wien zentral geplant, bereitgestellt und serviciert. Es ist die Prämisse der Stadt Wien, eine den Anforderungen entsprechende digitale Infrastruktur für den Wiener Pflichtschulbereich auf dem neuesten technischen Stand bereitzustellen. Die Strategie Digitale Bildung 2030 gibt den für die Bildung zentralen IKT-Thematiken einen strategischen Rahmen.

Daten

Im Gleichklang mit der Digitalen Agenda Wien 2025 gilt es auch im Bildungsbereich stets einen verantwortungsvollen Umgang mit dem gesamten Datenspektrum zu pflegen – von personenbezogenen Daten (etwa Schulverwaltungsdaten, aber auch Lernfortschrittsdaten) bis hin zu Open Government Data (OGD).

Zentrales Anliegen der Stadt Wien in allen Belangen der IKT sind stets die Gewährleistung der Datensicherheit im Sinne der Verhinderung von Zerstörung, Zugriff und Verwendung durch unberechtigte Dritte sowie der volle Schutz von personenbezogenen Daten im Sinne des Datenschutzrechts.

Dabei dürfen Lernfortschrittsdaten ausschließlich zur Messung des Lernzielerfolgs verwendet werden, die Sammlung von Verhaltensdaten ist nicht zulässig. Das bedeutet, dass Algorithmen oder datenbasierte Instrumente das Verhalten von Kindern, PädagogInnen und Erziehungsberechtigten in keiner Weise beeinflussen oder steuern dürfen. Daten für Auswertungen durch Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung dürfen nur in anonymisierter oder pseudonymisierter Form weitergegeben werden. Datenzugriffe sind in adäquaten Berechtigungskonzepten geregelt.

Für alle digitalen Anwendungen im Schulbereich ist eine Datenklassifikation im Hinblick auf den erforderlichen Grad an Vertraulichkeit und auf deren Auswirkungen auf den Schulbetrieb vorzunehmen, um Risiken früh erkennbar zu machen bzw. vorab zu vermeiden.

Professionelles Datenmanagement unterstützt die Schulleitungen in vielen Bereichen, etwa im Berichtswesen, bei der Optimierung von Prozessen oder bei statistischen Auswertungen. Der Fokus liegt dabei auf der kontinuierlichen Erhöhung der Datenqualität im Bildungswesen in Bezug auf Relevanz, Aktualität, Genauigkeit, Vergleichbarkeit und Kohärenz.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien gewährleistet die Etablierung und sichert die Einhaltung von Standards für Datenqualität, Datensicherheit und Datenschutz für alle Daten im Bildungsbereich, die in ihrem Verantwortungsbereich liegen. Etwaige Kooperationen mit Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung haben den Wiener Grundsätzen der Digitalen Bildung zu entsprechen.

Digitale Bildungsplattform

Die Stadt Wien vereinfacht die Durchführung des Lehrauftrages durch die Etablierung einer digitalen Bildungsplattform. Diese soll ein kollaboratives Lehr- und Lernerlebnis und sichere, zweckorientierte Kommunikationsmöglichkeiten während und außerhalb des Schulunterrichts bieten. Lerninhalte können so gemeinsam erarbeitet, angepasst und weiterentwickelt werden.

Die digitale Bildungsplattform dient gleichermaßen als zentrales Werkzeug, Kommunikationsmittel und Schnittstelle zwischen PädagogInnen, Erziehungsberechtigten, Schulleitungen und SchülerInnen. Bei ihrer Konzeption ist darauf zu achten, dass Partizipation und Mitgestaltung nicht von technischen Systemvoraussetzungen eingeschränkt werden und bestehende Anwendungen (Pädagogik bzw. Schulverwaltung) eingebettet werden können (Kompatibilität).

Der Unterricht soll mit Werkzeugen durchgeführt werden, die den SchülerInnen unter anderem Fähigkeiten vermitteln, die ihnen im späteren Berufsleben von Nutzen sind. Normen und Standards werden bei Anwendungen berücksichtigt, um Interoperabilität zu gewährleisten.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien forciert die Etablierung einer zentralen digitalen Bildungsplattform für sämtliche Wiener Pflichtschulen.

Arbeits- und Lernumfeld

Digitale Bildung muss für alle NutzerInnen, egal ob SchülerIn, PädagogIn oder Schulleitung sowie unabhängig von Ort, Zeit und Endgerät zur Verfügung stehen sowie einfach und intuitiv funktionieren.

Konnektivität und Internetzugang

Vor dem Hintergrund des (meist mobilen) Einsatzes von IKT-Geräten in der Schule hat eine stabile und leistungsstarke kabellose Infrastruktur einen hohen Stellenwert. Ein Ziel der Stadt Wien ist die Bereitstellung einer bedarfsgerechten, leistungsfähigen Internetanbindung.

Für einen digital unterstützten Unterricht sowie eine moderne Verwaltung werden Schulen mit einem zuverlässigen und leistungsstarken Internetzugang ausgestattet. Die Stadt Wien sorgt dafür, dass die Netzanbindung zentral, breitbandig und gesichert erfolgt und für alle Personen im Schulgebäude zur Verfügung steht.

Orts- und zeitunabhängige digitale Bildung erfordert auch ausreichende Internetversorgung daheim. Im Sinne der Chancengleichheit und digitalen Gerechtigkeit sollen Angebote entwickelt werden, um einen Basis-Internetzugang zu ermöglichen, sofern dieser im Haushalt nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Endgeräte

Schule soll in Wien auch bei der Ausstattung gleiche Bedingungen und Chancen für alle schaffen. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler soll die Lernziele möglichst orts- und zeitunabhängig erreichen können. Den PädagogInnen soll es ermöglicht werden, den Unterricht auch aus der Distanz abzuhalten.

Um viele verschiedene Unterrichtsszenarien abzudecken, stellt die Stadt Wien für alle PädagogInnen und SchülerInnen mobile Endgeräte zur Verfügung. Das jeweilige Endgerät wird einer SchülerIn bzw. einer Lehrkraft direkt zugewiesen, bleibt aber im Eigentum der Stadt Wien, die auch dessen Servicierung sicherstellt.

Die Beschaffung der Endgeräte erfolgt zentral und berücksichtigt die pädagogischen Anforderungen von SchülerInnen und PädagogInnen. Zudem ist dabei ein Fokus auf Ressourcenschonung und ökologische Nachhaltigkeit zu legen.

Ergänzend soll es SchülerInnen und PädagogInnen auch möglich sein, ihre eigenen Geräte mitzubringen und zu nutzen, sofern dies pädagogisch sinnvoll ist und die Geräte den Sicherheitsvorgaben der Stadt Wien entsprechen.

Bei SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen kommen individuelle Regelungen zur Anwendung. Auch hier liegt der Fokus auf einer bestmöglichen Ausstattung, da die Chancengleichheit hier in besonderem Maße erhöht werden kann.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien stellt – stufenweise und standardisiert – allen SchülerInnen und PädagogInnen der Pflichtschulen je ein mobiles Endgerät zur Verfügung.

Die Stadt Wien realisiert in sämtlichen Pflichtschulen vor Ort eine leistungsfähige Internetanbindung, damit ein zeitgemäßer, digital unterstützter Unterricht sichergestellt werden kann. Darüber hinaus werden Angebote entwickelt, um einen Basis-Internetzugang daheim zu ermöglichen, sofern dieser im Haushalt nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Digitale Services aus einer Hand

Die für den Unterricht und die Schule notwendigen IKT-Services werden zentral von der Stadt Wien bereitgestellt. Die hauseigene IT-Abteilung der Stadt Wien (Magistratsabteilung 01–Wien Digital) ist dabei – mit einem eigenen Hochsicherheitsrechenzentrum in Wien – der Garant für eine sichere und funktionsfähige IKT. Die Stadt Wien serviziert bereits jetzt zehntausende Endgeräte für ihre MitarbeiterInnen und sorgt für den reibungslosen Betrieb der zentralen Infrastruktur. Sie bietet umfassende Dienstleistungen im Rahmen ihres Serviceportfolios an, um die Wiener Schulen in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen.

Indem SchülerInnen und PädagogInnen in die Arbeitsumgebung und die Kommunikationsprozesse der Stadtverwaltung eingebunden werden, sind Synergieeffekte – etwa bei Lizenz- und Wartungskosten – zu erwarten. Außerdem legt Wien bei digitalen Services seinen Fokus auf Open-Source-Lösungen.

Resilienz

Mit zunehmender Digitalisierung des Unterrichts wird es umso wichtiger, dass die für den Schulbetrieb relevanten Services durchgehend und ausfallsicher zur Verfügung stehen. Neben technischen Vorkehrungen zur Erhöhung der Ausfallsicherheit sind organisatorische Maßnahmen notwendig, um im Bedarfsfalle auf analoge Unterrichtsformen wechseln zu

können. Ausfallkonzepte müssen die Vorgehensweise im Falle einer temporären Nichtverfügbarkeit von digitalen Services bzw. der IT-Infrastruktur klar beschreiben und festlegen.

Die Stadt Wien unterstützt darüber hinaus Optionen für den kurzfristigen Umstieg auf „Homeschooling“, sofern dies aus gesundheitspolitischen oder sonstigen Gründen erforderlich ist.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien stellt die unterbrechungsfreie Fortführung des Unterrichts in analoger Form sicher, sollte ein digital unterstützter Unterricht vorübergehend nicht möglich sein.

Unterrichtsräume

Räumliches Umfeld und gesundes Lernen

Durch den zunehmenden Einsatz von digitalen Technologien in den Schulen entstehen neue pädagogische Konzepte, die auch die physische Umgebung verstärkt miteinbeziehen. So beginnen etwa Open-Learning-Modelle meist mit einer Veränderung der physischen Umgebung und führen in weiterer Folge zu einer Anpassung von pädagogischen Konzepten und Werkzeugen. Solche pädagogischen Raum-Konzepte – die physische und psychische Gesundheit aller SchülerInnen und PädagogInnen stets im Fokus habend – erfordern eine engere Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen PädagogInnen, was sowohl die Unterrichtsvorbereitung als auch die -durchführung betrifft.

Ausstattung der Bildungsräume

Bei der Planung und Ausstattung von Lernräumen werden die für einen digital unterstützten Unterricht erforderlichen infrastrukturellen Anforderungen berücksichtigt. Das betrifft z. B. die Ausrüstung für eine visuelle und interaktive Wissensvermittlung über Beamer oder Smartboards etc.

DIE ZIELE:

Die Stadt Wien passt die räumlich-physische Infrastruktur ihrer Pflichtschulen schrittweise an die neue Art des Lernens an.

GOVERNANCE UND UMSETZUNG

Ziel der Stadt Wien ist es, dass sämtliche Aktivitäten für digitale Bildung in Wien fortan den Wiener Grundsätzen der Strategie Digitale Bildung 2030 entsprechen und so zu einer kohärenten (gemeinsamen) Umsetzung der Ziele bis 2030 beitragen.

Die gegenständliche Strategie schafft die Ausgangsbasis für eine stetige gemeinsame Weiterentwicklung der digitalen Bildung in den Wiener Bildungseinrichtungen. Neue Konzepte, kreative innovative Ideen, frische Formen der Kooperation und Mitgestaltung sowie das Zusammenspiel zwischen Verwaltung, Schulen und privaten Einrichtungen können nur bedingt auf bereits etablierten Erfahrungswerten, traditionellen Strukturen oder vorhandenen Zuständigkeiten aufbauen. Eine hohe Anpassungsfähigkeit aller Anspruchsgruppen und die Adaptierung vorhandener Strukturen sind gleichermaßen unabdingbar, um die in der Strategie Digitale Bildung 2030 angestrebten Qualitäten und die damit verbundene Innovationskraft zu realisieren.

Die Strategie Digitale Bildung 2030 legt erste Governance-Strukturen fest, um die definierten Ziele besser und schneller zu erreichen. Als übergeordnete Strategie gibt sie einen Orientierungsrahmen für alle weiteren spezifischen Maßnahmen. Dieser ist untrennbar mit der festgelegten Autonomie der Wiener Schulen verbunden. Die Governance-Struktur stellt sicher, dass nachgelagerte Konzepte und Umsetzungsschritte für digitale Bildung sowohl inhaltlich als auch zeitlich kompatibel sind.

Die Stadt Wien hat den Anspruch an die Governance-Struktur, dass diese einzelne Anspruchsgruppen und ihre jeweiligen Handlungsoptionen integriert und gleichzeitig eine erfolgreiche Arbeitsplattform für weitere Schritte bereitstellt.